

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12-50 Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 40 Din, halbjährig 20 — Din.
Amerika: 2 — Dollar. — Einzelne Nummern 1 Dinar

Dienstag, den 10. November 1925.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Roccevoje

Unsere Zollpolitik.

Vom Abg. Vlad. Rušenjat.

Da wir noch kein Zollgesetz haben, das die wirtschaftlichen Verhältnisse des ganzen Staates, insbesondere die Verhältnisse der Nachkriegszeit berücksichtigen würde — es wurde das alte serbische Zollgesetz vom Jahre 1904 auf das ganze Territorium des Staates ausgedehnt — hat der Finanzminister im Monate Juni ein neues Zollgesetz der Nationalversammlung vorgelegt, welches bereits am 20. Juni, dem Tage der Publikation im Amtsblatte, in Kraft trat. Das Vorgehen des Finanzministers entspricht nicht den Prinzipien eines auf demokratischer Grundlage ruhenden Staates; Pflicht des Finanzministers wäre es, nach Anhörung aller wirtschaftlichen Kreise, also nach Anhörung der Vertreter der Landwirtschaft, des Handels und Gewerbes sowie der Industrie den Gesetzentwurf dem Parlamente zur Beratung vorzulegen. Aber erst am 12. Oktober, nach Verlauf von fast vier Monaten, wurde das bereits in Kraft getretene Gesetz dem Finanzausschusse zur Beratung überwiesen. Bei dieser Gelegenheit hielt der Finanzminister den erklärenden Vortrag, indem er hervorhob, daß die Erhöhung der Zollsätze notwendig sei, um die heimische Industrie zu schützen, außerdem aus Rücksicht auf

die Interessen der Landesverteidigung sowie deshalb, um ein Instrument für den Abschluß der Handelsverträge zu besitzen. Der Finanzausschuß wählte aus seiner Mitte eine Sektion, welche das ganze Gesetz in Beratung zog.

Das vorgelegte Gesetz befriedigt niemanden; es nimmt weder Rücksicht auf die Landwirtschaft, noch auf die kleine einheimische Industrie, es schützt nur die Schwerindustrie. Deswegen haben die Handels- und Gewerbekammern und die landw. und genoss. Zentralkörperschaften an die berufenen Ministerien Eingaben gerichtet, in denen sie die berechtigten Wünsche der wirtschaftlichen Kreise darlegen, die landw. und genoss. Hauptkörperschaften haben am 2. August eine Enquete in Beograd veranstaltet, in welcher das Gesetz vom Standpunkte der Landwirtschaft gründlich besprochen wurde und die Forderungen der Landwirtschaft in einer ausführlichen Resolution der Regierung unterbreitet wurden.

Die Hauptmängel des Gesetzes sind: 1. Die Erhöhung aller Tarifsätze um 50—300%. Unverständlich ist die Erhöhung der Tarifsätze für die Eisenwaren um 100—300% und für die Manufakturwaren um 50—150%, da die heimische Industrie nicht imstande ist, diese Waren in nötiger Menge in absehbarer Zeit zu liefern.

2. Die erhöhten Zölle für Maschinen bedeuten eine Bevorzugung für die alten Großbetriebe, wirken entgegengesetzt den vom Finanzminister kundgegebenen Bestrebungen der Förderung der heimischen Industrie. 3. Die Verzollung der Rohprodukte und Halbfabrikate schädigt die Interessen der Industrie, da wir auf die Einfuhr von Rohprodukten und Halbfabrikaten angewiesen sind. 4. Zur Erhöhung der Produktion und zu deren Verbilligung sind unserer Landwirtschaft nötig: Sämereien, Kunstdünger, Geräte und Maschinen, Kupfervitriol und andere technische Mittel zur Bekämpfung der Pflanzen- und Tiereschädlinge, welche aus dem Auslande eingeführt werden müssen. Es nimt daher wunder und zeugt von keiner Förderung der Landwirtschaft, die in einem Agrarstaate als etwas Selbstverständliches gilt, daß die Einfuhrzölle für die erwähnten landwirtschaftlichen Bedarfsartikel so enorm erhöht wurden. Ich führe folgende Beispiele an:

Erhöht wurden die Einfuhrzölle für:		
Chilesalpeter	von —	auf 10 Goldbinar
Kupfervitriol	„ 3	„ 12
Sensen und Sichel	„ 30	„ 70
Pflüge	„ 15	„ 40
Weingartensprizen	„ 100	„ 300
Dreschmaschinen	„ —	„ 30

Aus der Plauderstube.

(Folge 10.)*

Heute saß der Michl mit seiner Frau Lisbeth und den Kindern um den großen uralten Eichtisch beim Mittagmahle, als der Naz mit dem Wunsche „gesegnete Mahlzeit“ eintrat.

„Na, Naz, heute bist du der erste. Hat dir deine Alte doch wieder frei gegeben?“ fragte ihn lächelnd Lisbeth.

Naz: „Ja, Nachbarin. Heute hat mich meine Alte selbst geschickt; sie hat erfahren, daß der Michl schon die neuen „Gottscheer Kalender“ bekommen hat, ich soll schnell einen holen gehen.“

Ander (mit Franz eintretend): „Oho, die Kalender sind schon da, ich hab' mir gleich gedacht, da ist was Besonderes los, weil's der Naz so eilig hat und auch von Haus weggehen darf.“

Naz: „Spott nur! Glaubst, ich bin ein Häsensfuß?“

Michl: „So, nun setzt euch und schaut die Kalender an!“

Naz: „Postausend, ist der aber heuer schön! Schau, schau ein funkelneues Gewanderl hat er auch an; na, so hübsch, da wird aber meine Alte eine Freude haben.“

* Folge 9 (Erntebericht) wurde wegen des Kalenders für die nächsten Nummern zurückgestellt.

Ander: „Fix Laudon! Hat sich der aber heraus gepuzt! der ist nun schon aus den Kinderschuhen heraus und ein feiner Jüngling geworden.“

Franz: „Der Kalender hat sich nicht nur ein neues, schönes Kleid machen lassen, sondern bringt auch im Inhalt reichlichen schönen Stoff, der hat all seine Vorgänger übertriffen.“

Michl: „Gelt! das freut uns; aber nicht nur, weil er schön ist, sondern noch vielmehr, weil er ein Buch der Heimat ist und uns auch den Beweis erbringt, daß wir auch Kräfte haben, die geistig auf der Höhe sind. Und der Kalender ist nicht nur für diese, sondern er ist Gemeingut aller. Darum liegt es auch an uns, daß wir mithelfen, daß er in jedes echte Gottscheer Haus kommt. Ich glaube, kein Gottscheer wird sich weigern oder eine Ausrede suchen, den Kalender zu kaufen.“

Naz: „Einen werde ich nehmen.“

Ander: „Mir gibst gleich zwei; einer ist für mich, den andern geb' ich meinen Kindern, die sollen auch eine Freude haben.“

Franz: „Mir gibst auch zwei, den einen lege ich für die Kinder unterm Christbaum.“

Naz: „Was? den Kindern gebt ihr auch zu lesen? Nein, das darf bei mir nicht sein.“

Michl: „Naz, da begehst du aber an deinen Kindern ein nie mehr gutzumachendes Verbrechen. Du sorgst für deine Kinder, daß ihnen an leiblicher

Nahrung nichts fehle, läßt sie aber an geistiger Nahrung Hunger leiden. Besonders in der Jetztzeit fehlt es unseren Kindern an guten deutschen Büchern und es ist unverzeihlich, ihnen ein so gutes Buch zum Lesen, wie der Gottscheer Kalender eines ist, der nicht nur bildet, sondern auch in den Kinderherzen heimatliche Gefühle erweckt und wach hält, vorzuenthalten. Bedenke doch den Wahlspruch:

Ohne Heimatgeschichte — keine Heimatliebe.

Naz: „Du kannst recht haben, ich werde auch gleich zwei nehmen, ich will nicht den Fluch meiner Kinder auf mich laden.“

Franz: „Das ist ein schönes Wort von dir, möchte doch jeder Gottscheer so denken.“

Michl: „Es freut einen auch, wie begehrenswert uns der Kalender geworden ist, so daß wir ihn nicht mehr vermissen können. Schaut, Mander, am ersten Tag, wie die Kalender angekommen sind, haben sie in der Stadt allein gleich über 300 Stück verkauft. Gelt, das ist ein schöner, erfreulicher Erfolg!“

Ander: „So was hör' ich gern, daß wir Gottscheer wenigstens hier eins sind und Heimisches liebgewonnen haben.“

Naz: „Nun muß ich mich heintummeln, die können mich gewiß nicht mehr erwarten, denn in meinem rechten Ohr läutet's schon. Grüß Gott! Auf Wiedersehen!“

Karl Peter.

Milchseparatore von — auf 20 Goldbinar
Kleesamen " — " 10 "
usw. gerechnet für 100 kg; ein Goldbinar wird
berechnet mit 12 Papierbinar.

5. Es wurden die Ausfuhrzölle beibehalten, die schon bisher der Landwirtschaft immensen Schaden verursacht haben. Die Beibehaltung der Ausfuhrzölle ist umso unverzeihlicher, wenn man die Absatzschwierigkeiten und den Rückgang der Preise der landwirtschaftlichen Produkte (in Slowenien Vieh und Holz) berücksichtigt. Die Ausfuhrzölle betragen für Pferde im Alter von über 3 Jahre per Stück 16 Goldbinar, für Kinder 15, für Schweine bis zum Gewichte von 70 kg 30, für Bauholz, nur gefällt oder gesägt, für 100 kg 2.50—5, für gezimmertes Bauholz 1.20—4.

Es steht fest, daß nur fiskalische Interessen für die Erhöhung der Zölle maßgebend waren, die Interessen der wirtschaftlichen Kreise wurden nicht gewürdigt.

Die Sektion des Finanzausschusses arbeitet eifrig und versucht, die Mängel des Gesetzes auszubessern. Sie wird in ihrem Bestreben unterstützt vom Unterstaatssekretär für Finanzen M. Neudorfer und Sektionschef des Ackerbauministeriums Dr. V. Stajkovič, während der Vertreter des Handelsministeriums Sektionschef M. Savič nur die Interessen der Landesverteidigung ins Treffen führte.

Die Vertreter des Jugoslawischen Klubs vertreten betreffend der Zollpolitik folgenden Standpunkt: Es sollen die Zölle für jene Waren, die wir nicht in hinreichender Menge bei uns erzeugen, erniedrigt werden, zollfrei soll die Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten, die wir zu Hause nicht oder nicht in hinreichender Menge haben, sowie von landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln sein, die heimische Landwirtschaft soll durch Schutzzölle in entsprechender Höhe geschützt werden, Ausfuhrzölle sind abzuschaffen.

Unserer Jugend.

Die schöne Jugendzeit sollst du genießen, aber so, daß sie dir Gewinn sei und fruchtbare Saat im Mannes- und Greisenalter. Jung gewohnt, alt getan. Hat der Jüngling einmal seinen Weg eingeschlagen, so wird er auch in späteren Jahren nicht leicht davon ablassen. Und wann sollte man für die Zukunft sorgen, wenn nicht gerade jetzt? Wie wirst du im Alter finden, was du in der Jugend nicht gesammelt? Anspruch auf dich hat die menschliche Gesellschaft, die Nation, die Kirche und der Staat. Du schuldest dich auch selber, gib dich dir, begründe jetzt dein künftiges Wohlergehen — deine Eltern werden nicht immer leben. Die Welt von Staub sei dir zu eng, zu niedrig, du bist zu Größerem geboren. Und hättest du bisher diese Jugendzeit verkannt und vergeudet, so erneuere sie dem Adler gleich. Schüttele dein Gefieder, dehne deine Schwingen und dann hinaus in die endlosen Räume echter Größe, zur strahlenden Sonne der ewigen Wahrheit, Schönheit und Gerechtigkeit.

Aus Stadt und Land.

Kočevoje. (Die Gebiets- und Kreiswahlen in Sicht.) In Belgrad ist man nun entschlossen, möglichst bald diese Wahlen im ganzen Reiche auszuschreiben und vorzunehmen. Dabei werden die Obergespannschaften in Ljubljana und Maribor getrennte selbständige Gebiete mit gesonderter Vertretung sein. Die Befugnisse der Gebietsvertretungen sind den seinerzeitigen Landtagen ähnlich. Sanitätsangelegenheiten, Armenversorgung, Straßenbauten, Wasserversorgung, Flußregulierungen und ähnliches wird in ihnen behandelt und beschlossen werden. Die wichtigeren

Angelegenheiten aber bleiben auch weiter der Zentralregierung in Belgrad vorbehalten. Neben den Gebietsvertretungen wird es auch Kreisvertretungen geben, in welche die einzelnen Hauptmannschaften ihre Abgeordneten wählen werden. Bei diesen Wahlen wird das Gottscheer Gebiet mehr zur Geltung kommen als bei den Wahlen in die Nationalversammlung. Einen deutschen Abgeordneten in die Gebietsvertretung und eine ausschlaggebende deutsche Kreisvertretung werden die einig vorgehenden Gottscheer leicht erringen. Das schließt selbstverständlich ein Zusammengehen mit slowenischen Parteien in anderen Punkten nicht aus. Doch das soll gleich im voraus bemerkt werden, daß mit jenen Leuten, die im „Jutro“ nach wie vor für den deutschen Gottscheer nichts anderes als Schimpf, Drohung und Verdächtigung übrig haben, sicherlich nicht verhandelt werden wird. Denn das verbietet einem das Gefühl der Selbstachtung.

(Personalmeldung.) Dr. Ludwig Braune wurde am Landespitale in Ljubljana als Arzt angestellt. Dr. Anton Bajc hat eine Lehrstelle am Gottscheer Gymnasium erhalten.

(Vom Gerichtsdienste.) Beim Gottscheer Bezirksgerichte ist Dr. Dokler zum Richter ernannt, Johann Mlinar Unterbeamter und Joh. Köfel Diener geworden.

(Eidesleistung.) Bei der am 4. und 5. November in der Stadt vorgenommenen Eidesleistung der Kriegsdienstpflichtigen leisteten 1301 Mann den Schwur.

Der Gottscheer Kalender für 1926 soll in jedem Gottscheer Hause aufliegen!

(Straflosigkeit) ist allen jenen Militärsüchtlingen zugesichert, die sich bis 1. Jänner 1926 bei den zustehenden Militärbehörden melden.

(Die Pflege des Kirchengesanges) betont mit vollem Rechte der neue Unterrichtsplan für Volksschulen. Soll der allgemein gewünschte Volksgejang in der Kirche einmal Tatsache werden, muß schon in der Schule dem religiösen Liede eine über das bisherige Maß hinausgehende Pflege zugewendet werden.

(Fünf Kinder verbrannt.) In der Pfarre Preloka an der Kulpa ist beim Besitzer Markus Balkovec am 27. Oktober Feuer ausgebrochen, während er mit der Frau auf dem Felde arbeitete und fünf Kinder im Alter von zweieinhalb Monaten bis fünf Jahren daheim eingesperrt blieben. Die Kinder sind wahrscheinlich zu Bündelchen geraten und haben so selbst das Feuer gelegt, in dem alle ums Leben gekommen sind. Das Kleinste ist in der Wiege verbrannt, von den anderen fand man die verbrannten Leichname in einem Haufen zusammen. Mitverbrannt ist auch die Barschaft des Besitzers im Betrage von 900 Dollar, die er in Amerika zusammengespart hatte. Auch das Nachbarhaus ist durch den Brand zerstört worden.

(Eine Auregung) den nächstjährigen Gottscheer Kalender betreffend, ist uns zugegangen, in der ausgeführt wird, es möge eine genaue wirtschaftliche Statistik des Ländchens gebracht und Namen sowie Zahl aller im Weltkriege gefallenen und verschollenen Gottscheer veröffentlicht werden. Erwünscht wären auch Gruppenaufnahmen von Eingerückten und Mitteilungen aus dem Felde oder der Gefangenschaft. Auf diese Auegung wird der Kalenderauschuß gewiß gerne eingehen und das ihm zugesandte Material bereitwillig verarbeiten und überlassene bildliche Aufnahmen zum Abdruck bringen.

(Restaurationsvergebung.) Nach telegraphischer Mitteilung des Abgeordneten Štulj

aus Belgrad wurde die Bahnhofrestauration in Jesenice dem Grafenfelder Invaliden Herrn J. Schejcharek vergeben.

(Für den Zeitungsfond) spendete der Straßenberger Johann Jellen 5 Dinar. Besten Dank.

(Was soll man bei der Arbeit trinken?) Viele Werkstätige sind gewöhnt, in den Arbeitspausen „ihre Flasche Bier“ zu trinken. Gewiß wird ihnen niemand diesen Genuß mißgönnen, aber ist Bier wirklich das richtige Getränk bei der Arbeit? Bier, wie jedes alkoholische Getränk, ermüdet, es schwächt die Aufmerksamkeit und ist dadurch häufig genug der Anlaß zu Unfällen gewesen. Das passendste Getränk während der Arbeitspause oder bei der Arbeit ist zweifellos Tee. Guter Tee, wie die bekannte Marke „Teekanne“, verliert auch im kalten Zustande (gefüßt oder ungefüßt) seinen Geschmack nicht, ermüdet nicht, sondern regt an. Außerdem kostet er nur einen winzigen Bruchteil der gleichen Menge alkoholischer Getränke.

(Italienische Schandtaten.) Auf den italienischen Ministerpräsidenten und Faschistenführer Mussolini ist kürzlich ein Attentat geplant worden, das noch rechtzeitig aufgedeckt und so vereitelt wurde. Die berüchtigten Faschisten nahmen nun dieses geplante Attentat zum Anlasse, um wieder einmal nach ihrer Art unterschiedlos bei politischen Gegnern sengend und brennend einzubrechen. Auch in Triest haben am 6. November wild gewordene Faschisten ganze Wohnungen zerstört und in der dortigen slowenischen Druckerei alles zertrümmert. Der hierdurch angerichtete Schaden wird auf eine Million Lire geschätzt.

(Entlassung von Bahnangestellten.) Alle jene Eisenbahnangestellten, die der Staatsprache (serbisch, kroatisch oder slowenisch) nicht vollständig in Wort und Schrift mächtig sind, sollen entlassen werden.

(Eine Kommission zum Schutze der Denkmäler) hat sich dieser Tage im Unterrichtsministerium gebildet und sogleich will sie ihre Tätigkeit aufnehmen und Sorge tragen, daß alle geschichtlichen und kulturellen Denkmäler erhalten bleiben.

(Die Viehbeschauzettel tagfrei.) Über Berufung einer Fleischhauergenossenschaft ist aus Belgrad die Entscheidung eingelangt, daß Beschauzettel tagfrei sind. Da mancherorts bis 20 Dinar Tage für einen Beschauzettel abverlangt wurden, bedeutet diese neue Entscheidung für die Fleischhauer eine beträchtliche Aufbesserung.

(„Domoljub“) berichtet in Nummer 44 vom 5. November l. J. wörtlich folgendes: Im Finanzausschuße ist Abg. Rušenjak besonders scharf wegen Zigarettenverschwendung gegen die Minister und andere hochgestellten Personen aufgetreten. Für Gratiszigaretten sind bisher jährlich 12 Millionen Dinar verausgabt worden; nunmehr wurden hierfür sechs Millionen bestimmt, was ja auch zuviel ist. Die Minister sollen sich ihre Zigaretten selbst kaufen, wie das die andern Stratzbürger tun, die hierbei erzielten Ersparnisse aber soll man zur Lohnerhöhung für die Tabakarbeiter verwenden.

(Eine „Malermaschine“) hat die Straßenbahn-Gesellschaft in Milwaukee eingeführt. Sie wollte ihre 850 Wagen innen und außen neu anstreichen lassen. Das Streichen mit der Hand hätte für einen Wagen im günstigsten Falle 94 Stunden und gelernte Arbeiter erfordert, die neue Maschine leistet aber dieselbe Arbeit in nur 46 Stunden, so daß bedeutend an Kosten erspart wird, zumal jeder einfachste Arbeiter die Maschine bedienen kann. Die Farbe wird aufgespritzt und dann auf mechanische Weise verstrichen. Flächen usw., die eine andere Farbe erhalten sollen, werden mit Schablonen überdeckt.

— (Mitteilung der Verwaltung.)
Jene geschätzten Abnehmer, die die Bezugsgebühr für das laufende Jahr noch nicht bezahlt haben, werden höflichst ersucht, selbe ehestens zu begleichen.

— (Amtliche Kurse für November.)
Wert sind 1 Napoleondor 217, 1 türkische Lira 245, 1 Dollar 56.25, 1 englisches Pfund 273, 1 kanadischer Dollar 56, 1 Goldmark 13.40, 1 polnischer Zlotny 9, 1 österreichischer Schilling 7.90, 100 franz. Franken 240, 100 Schweizer Franken 1087, 100 italienische Lire 220, 100 belgische Franken 256, 100 niederländische Gulden 2260, 100 rumänische Lei 26.70, 100 bulgarische Lewa 41, 100 dänische Kronen 1390, 100 schwedische Kronen 1505, 100 norwegische Kronen 1150, 100 spanische Pesetas 805, 100 griechische Drachmen 75, 100 tschechoslowakische Kronen 167, 1 Million ungarischer Kronen 788 Dinar.

— (Deutschlands Jugend verzichtet nicht.) Aus Hohenlyburg wird gemeldet: Der hier abgehaltene Vertretertag des Deutschen Hochschulringes hat folgende Entschliessung gefasst: „Die im Deutschen Hochschulring vereinigte große Mehrheit der deutschen akademischen Jugend hat mit tiefem Ernst von dem Inhalt des Locarno-Abkommens Kenntnis genommen. Wir können nicht nachprüfen und darüber urteilen, welche Gründe verantwortliche Staatsmänner zur Unterzeichnung einer Urkunde haben veranlassen können, durch die der Zwangsvertrag von Versailles in seinen wesentlichsten Teilen nun freiwillig von deutscher Seite erneuert werden soll. Die Verantwortung für diese Entscheidung müssen wir deshalb in ihrer ganzen Schwere der heute herrschenden Generation überlassen und werden ihr diese Last nicht abnehmen. So weit aber durch dieses Abkommen unsere eigene Zukunft gebunden werden soll, so erklären wir im vollsten Bewußtsein unserer Verantwortung in der feierlichsten Form, daß wir als deutsche akademische Jugend nie und nimmer irgendeinen Verzicht auf deutsches Land und deutsches Volkstum anerkennen, geschweige denn aussprechen werden.“

— (Über die Schnelligkeit der Tiere)
haben in letzter Zeit verschiedene Naturforscher eingehende Beobachtungen angestellt, deren Ergebnisse jetzt von dem englischen Professor Olshausen veröffentlicht werden. Danach ist der Strauß das schnellfüßigste Tier der Welt. Er bringt es in einer einzigen Sekunde bis auf 42 Meter, während das schnellste Rennpferd in der gleichen Zeit nur 13 bis 14 Meter zurückzulegen vermag, diese Schnelligkeit aber nur etwa zwei Minuten lang beibehalten kann. Einzelne Pferde sind allerdings schon bis 24 Meter gelaufen. Dromedare können zwei bis drei Tage lang in jeder Sekunde regelmäßig zwei Meter fortschreiten. Jagdhunde leisten 15 bis 24 Meter in der Sekunde, Lachsen 50 bis 60 Zentimeter, Elefanten bis fünf Meter,

Maulwürfe unter der Erde zwei Meter, über der Erde drei Meter, Hasen 6 bis 18 Meter, Rehe bis 22 Meter, Giraffen 15 Meter, Kangurus dreieinhalb Meter. Das langsamste Tier ist, abgesehen von der Schnecke, die Schildkröte; sie durchläuft in einer Sekunde nur etwa den zehnten Teil ihrer Körperlänge.

Sandlerji. (Nach mehrmonatlichem Aufenthalt) in der alten Heimat ist Herr Franz Michelitsch samt Familie am 26. Oktober wieder nach Brooklyn abgereist.

Gotenica. (Kunstschlerei.) Der hiesige Tischler Johann Tscherne Nr. 40 hat im Vorjahre eine Hausorgel mit drei Registern, eventuell auch für eine kleinere Kirche oder Kapelle verwendbar, erbaut. Ein Fachmann konstatierte beim Werke nur zwei kleinere leicht behebbare Mängel, im übrigen sei das Werk nach seinem Gutachten gut konstruiert. Herr Tscherne beabsichtigt, in die Orgel noch ein Register Zinnpfeifen einzusetzen, die von einer Orgelbaufirma aus Salzbrugg bezogen werden.

Dolnja Bukova Gora. (Gestorben) ist am 18. Oktober l. J. der Unterbuchberger Besitzer Georg Hiris von Nr. 9. im 34. Lebensjahre an Lungentuberkulose.

— (Den Bund der Ehe) haben am 9. d. M. geschlossen der Besitzersohn Franz Majerle aus Bistrica 7. mit der Unterbuchbergerin Anna Rump von Nr. 8.

Koprivnik. (Sterbefall.) Am 2. November l. J. starb hier Herr Johann Jonke, Besitzer von Nr. 14, an einem langjährigen Lungenleiden nach nur eintägigem Krankenlager in seinem 73. Lebensjahre. Die Erde sei ihm leicht.

— (Trauung.) Am 3. d. M. wurde der Bäckler Rudolf Stalzer von Nr. 36 mit der Bäcklerin Theresia Mediz von Nr. 10 getraut.

Staro Brezje. (Sterbefall.) Am 29. Oktober l. J. ist die Lodenfabrikantenswitwe Frau Margareta Weiß (Altfriesacherin von Nr. 20), Mutter des in Wien stationierten Oberstleutnants Alois Weiß, nach langem schmerzhaften Asthmaleiden im 68. Lebensjahre verschieden. Sie ruhe in Frieden!

Innsbruck. (Hauserverbot.) Wir erhielten folgende Zuschrift:

Sehr geehrte Redaktion! Auf viele Anfragen ehemaliger Innsbrucker Südtiroler Hausierer ersuche ich Sie, zur Aufklärung diesen meinen Angaben in Ihrem sehr geschätzten Blatte Raum geben zu wollen. Der Innsbrucker Stadtmagistrat hat gleich im Anfange des Umsturzes 1919 im Einvernehmen mit dem Handelsgremium ein allgemeines Hauserverbot erlassen. Diesem Verbote sind binnen kurzer Zeit alle anderen Tiroler Städte gefolgt, so daß heute ausnahmslos in Tirol in jeder Stadt ein Hauserverbot besteht. Auch ein Großteil der Landgemeinden hat Hauserverbote. Ich habe diesbezüglich, soweit es mir möglich war, bei den hiesigen Behörden schon interpelliert und mich auf die österr.-jugoslawischen Handelsverträge berufen, aber leider bekam ich zur Antwort,

daß in dieser Hinsicht jeder Stadtmagistrat für sich kompetent sei und daß nicht einmal den Einheimischen das Hausieren in der Stadt bewilligt wird, noch weniger Ausländern. Ich glaube kaum, daß ein mit der österreichischen Regierung vereinbarter Handelsvertrag an diesen Hauserverboten etwas ändern wird. Da ich an allen kaufmännischen Versammlungen immer teilnehme, so bin ich ganz genau informiert über die ganze Sachlage. Falls der Stadtmagistrat dieses Verbot aufheben sollte, so sträuben sich schon die Kaufleute mit aller Gewalt dagegen und der Stadtmagistrat darf nur im Einverständnis der Kaufleute handeln. Es diene daher allen ehemaligen Innsbrucker Hausierern zur Kenntnis, daß wenigstens für den kommenden Winter sich keiner unnütze Reisespesen machen solle, und ich bin fürderhin gerne bereit, bei eventuellen Möglichkeiten, in Innsbruck wieder hausieren zu dürfen, alle ehemaligen Hausierer sofort durch Ihre sehr gesch. Zeitung verständigen zu wollen. Ferner möchte ich noch bemerken, daß auch die Wohnungsverhältnisse in Innsbruck viel zu wünschen übrig lassen. Als Ausländer hat man kein Recht auf eine Wohnung, die unter Mieterschutzgesetz steht, und im Gasthof wohnen oder sonst ein Zimmer mieten, welches außer Mieterschutz steht, dafür werden ganz enorme Preise verlangt, so daß hier gegebenenfalls gar keine Aussicht wäre, noch etwas zu ersparen.

Ich danke im vorhinein bestens für die Aufnahme dieser Zeilen.

Cleveland. (Der Gottscheer Kalender 1926) ist bei Josef Perz, 12.300 Buckingham Ave, erhältlich, worauf die hiesigen Gottscheer behufs Ankaufs dieses trefflichen Heimatbuches aufmerksam gemacht werden.

Klagenfurt. (Zeitung- und Kalenderfrage.) Sämtliche in Kärnten wohnenden Gottscheer mögen sich betreffs der Gottscheer Zeitung an Herrn Dr. Josef Krauland in Angelegenheit des Gottscheer Kalenders aber an Herrn Kaufmann Pino Hönigmann in Klagenfurt wenden.

Allerlei.

Die Zahl der Bevölkerung der Welt. Nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung leben heute 1800 Millionen Menschen auf der ganzen Welt, im Jahre 1910 waren es 1680 Millionen. Trotz des Weltkrieges und der ansteckenden Krankheiten ist die Zahl der Bevölkerung gestiegen.

Reise um die Welt. In Rußland reist jetzt der Franzose Carol, welcher die Reise um die Welt in sechs Jahren zurück zu legen gedenkt. Von Frankreich verabschiedete er sich im Jahre 1921, ging durch Afrika, Amerika und Australien. Von Rußland geht er über Sibirien nach der Mongolei und China.

Eine besondere Politik. Der größte amerikanische Staat Texas hat jetzt einen Präsidenten in der Person der Frau Ferguson. Ihre erste Arbeit war die Begnadigung von 500 Personen aus dem Kerker. Ihr Mann, dem Berufe nach ein Advokat, besucht selbst die Sträflinge und verfaßt für sie Begnadigungsgesuche. Diese

Schöne Bauernhube

mit grossem Obstgarten, gut arrondierten Äckern, schönen dichten Waldungen in Salkavas bei Kočevje wird preiswert verkauft. Das Wohnhaus ist neu renoviert, mit Ziegeln gedeckt. Ebenso ist das Wirtschaftsgebäude neu eingedeckt und sehr gut erhalten. Auskunft aus Gefälligkeit bei Alois Kresse oder Matthias Rom in Kočevje.

6% Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtlokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmarttagen von 8 bis 12 Uhr vormittags.

Einlagenstand am 1. Jänner 1925:
Din 15.198.193.87.
Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der
Kerzensteuer) 6%
Zinsfuß für Hypotheken 8%
Zinsfuß für Wechsel 12%.

Frau gedenkt bei den nächsten Wahlen wieder zu kandidieren und mit dieser Politik der Güte auch wieder zu siegen.

Das Ehegesetz der Russen. Die russischen Bolschewiken haben in ihrem Bestreben, alles Gewesene auf den Kopf zu stellen, jüngst ein neues Ehegesetz erlassen, wonach ohne weiters jedes beliebige Zusammenleben vor dem Gesetze als Ehe gelten wird. Ebenso leicht hat man es jenen gemacht, die sich trennen wollen.

(Aus einer Mädchenzeitung.) Im Juli fand in Dresden das Gauturnfest des völkischen Turngaues Sachsen statt. Die Festleitung hatte die Bestimmung getroffen, daß Turnerinnen mit abgesehenen Haaren weder am Festzug, noch am Einzel- oder Gesamturnen teilnehmen dürfen. Die Leitung betrachtet diese Selbstverstümmelung für jedes erwachsene Mädchen oder jede Frau im allgemeinen und für eine deutsche Turnerin im besonderen als eine Schande und will diese Art von Weiblichkeit nicht in ihren Reihen. — Deutsche Maib, sei geschick; nur das Judenmädel trag' den Judelschädel.

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev
Schriftleiter: Carl Erker, Kočevje.
Buchdruckerei Josef Pavličič in Kočevje.

Hotel „Stadt Triest“

in Kočevje

empfehlen sich der geehrten Bevölkerung und versichern stets gute und reelle Bedienung.

12-6

J. Klemenčič.



TEEKANNE Gold

hochedel und vornehm,
die Kursaal-
Teemischung
in höchster Vollendung.

einzig dastehende Teemischung
feinster Blume und unerreichter
Ergiebigkeit, im Verbrauch nicht
teurer als Mittelsorten.

Eine gute Milchkuh

acht Monate trächtig, ist wegen Abreise preiswert zu verkaufen. Anzufragen bei Johann Köfel, Kočevje, Blindenheim.

Starke Arbeitspferde

vier- bis sechsjährige, 160 bis 165 groß, garantiert gesund, zugfeste Stuten und Wallachen, auch Wagenpferde, besorgt billigst Julko Hoffmann, Pferdegeschäft in Carovec, Jugoslawien.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung, der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird sofort aufgenommen bei der Firma Adolf Forupski, Gemischtwarenhandlung in Kočevje.

Praktikant

ausgelernt in Ofjel in einer Spezerei- und Gemischtwarenhandlung, 15 Jahre alt, der kroatischen Sprache vollkommen, der deutschen nur teilweise mächtig, möchte in einer Manufakturwarenhandlung in Kočevje als Praktikant unterkommen, um sich in diesem Handelszweige und in der deutschen Sprache auszubilden. Auf Entlohnung wird nicht reflektiert, wohl aber auf Wohnung und Verpflegung. Antritt sofort oder nach Vereinbarung. Anträge sind an Jos. Sagar, Kaufmann in Delnice, zu richten.

Merkantilbank

Kočevje • Filiale Ribnica.

Aktienkapital	Din 3,000.000.—
Reserven	„ 681.625.—
Einiagenstand	„ 16,000.000.—

Verzinsung: Spareinlagen 5%

(die Renten- und Invalidensteuer zahlt die Bank aus Eigenem)

Bucheinlagen 6%

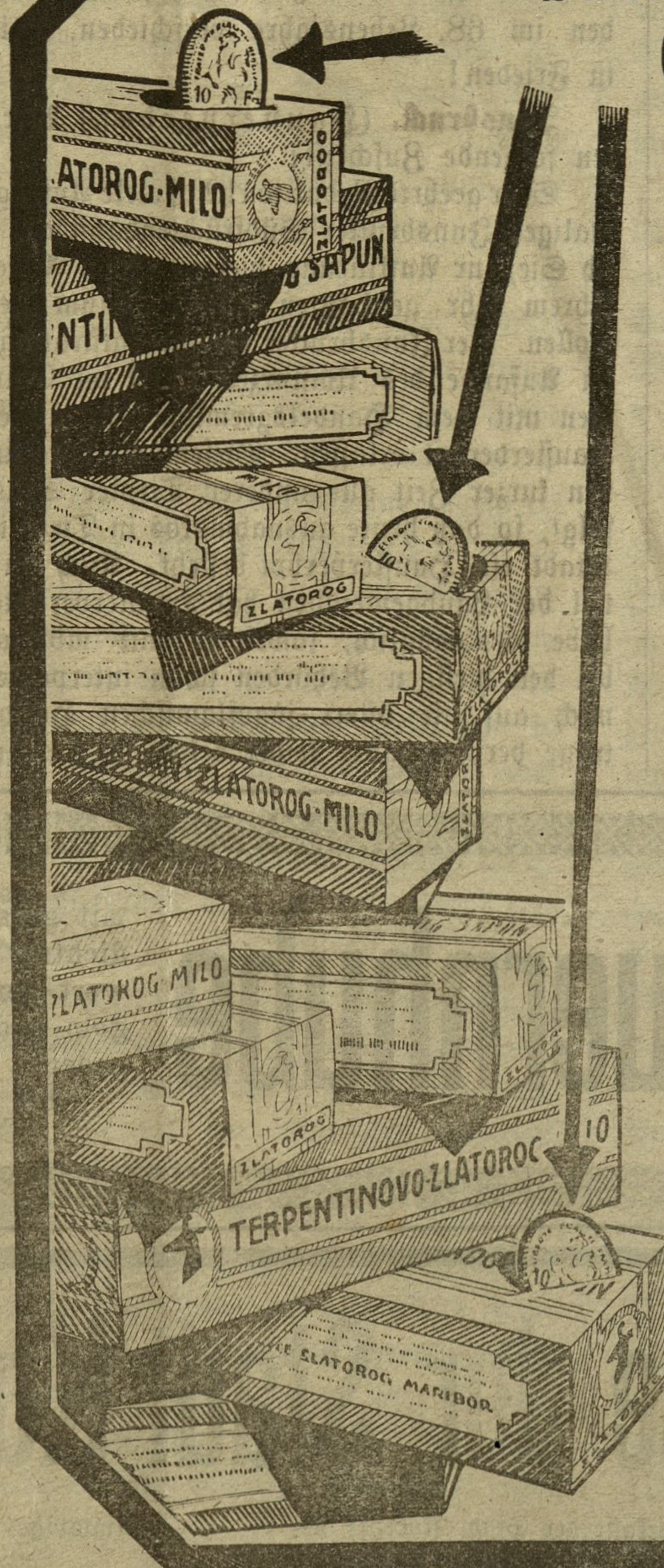
Grössere Beträge auf Kündigung werden nach Vereinbarung höher verzinst.

Die Bank kauft bestens Dollar und sonstige Valuten und befasst sich mit sämtlichen Bankoperationen.

Laut Erlass des Finanzministeriums, Generalinspektorat J. N. 14.554 ddo. 4. August 1924 zum unumschränkten Devisenhandel und zur Ausgabe von Exportbescheinigungen (Uverenje) bevollmächtigt.

Amtsstunden für den Parteienverkehr: Täglich von halb 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags.

Sehen Sie das Goldstück?



Es sind Goldstücke zu 10 Franc, die sich in der
Zlatorog-Terpentinseife
befinden!

Die Zlatorog-Terpentinseife ist mehr als eine gewöhnliche Seife. Sie ist Seife und Terpentin chemisch gebunden in wirksamster löslicher Form. Zwei gewaltige Reiniger wirken zusammen und ergänzen einander.

Das Terpentin löst den Schmutz, die Seife wäscht ihn aus, die Waschwirkung der Zlatorog-Terpentinseife ist daher unerreichbar dabei garantiert unschädlich!

In der kurzen Zeit seit ihrer Einführung hat sich die Zlatorog-Terpentinseife die Gunst aller Hausfrauen erobert. Die Hausfrau, die einmal damit gewaschen hat, gebraucht keine andere Seife mehr. Um die Zlatorog-Terpentinseife auch in den weitesten Kreisen bekannt zu machen, wird seit 1. August d. J. in jedes tausendste Stück

Zlatorog-Terpentinseife
ein 10 Franc Goldstück eingepresst, welches während des Gebrauches die überraschte Hausfrau blitzend begrüßt. Viele Goldstücke wurden bisher schon gefunden. Kaufen Sie noch heute die echte Goldseife und suchen Sie das Goldstück!

